



IHK

Industrie- und Handelskammer
Nord-schwarz-wald

Forum Innenstadt Pforzheim

IHK NORDSCHWARZWALD

Februar 2024



Forum Innenstadt Pforzheim

Die IHK Nordschwarzwald hat im Jahr 2023 drei Foren zur Innenstadt Pforzheim unter Beteiligung der innerstädtischen Akteure initiiert. Die dort genannten Bedarfe der Teilnehmenden zur Transformation der Innenstadt sind in dieser Broschüre festgehalten. Der Wandel der Innenstädte in Deutschland ist bereits seit vielen Jahren sichtbar. Durch viele Faktoren, wie beispielsweise durch den Online-Handel, Leerstände, Geschäftsaufgaben und Frequenzverluste aber auch durch die Pandemie, Zuwanderung, Klimawandel und Krieg, erreichten die Herausforderungen eine neue Dynamik.

Die Stadt Pforzheim bewegt sich im Umfeld vieler Städte in Deutschland in dieser fordernden Situation. Zur Bewältigung der Transformation kann der Blick immer wieder auf andere Städte gerichtet werden. Es drängt sich im Vergleich die Frage auf, welche Hauptfaktoren es möglich machen, dass manche Städte gefühlt oder konkret in einzelnen Punkten diese Transformation wesentlich effizienter auf den Weg bringen.

Aus dem Kreis der Akteure des Forums Innenstadt Pforzheim wurde dazu ein wesentlicher Faktor als Grundvoraussetzung benannt: **Das Gemeinsame Handeln.**

Dass auch das Mäzenatentum oder großzügige Investoren eine Rolle spielen, ist nicht auszuschließen. Allerdings betrachtet gerade diese Personengruppe sehr genau, wie und welchen Inhalts Entscheidungen in der Stadt getroffen werden.

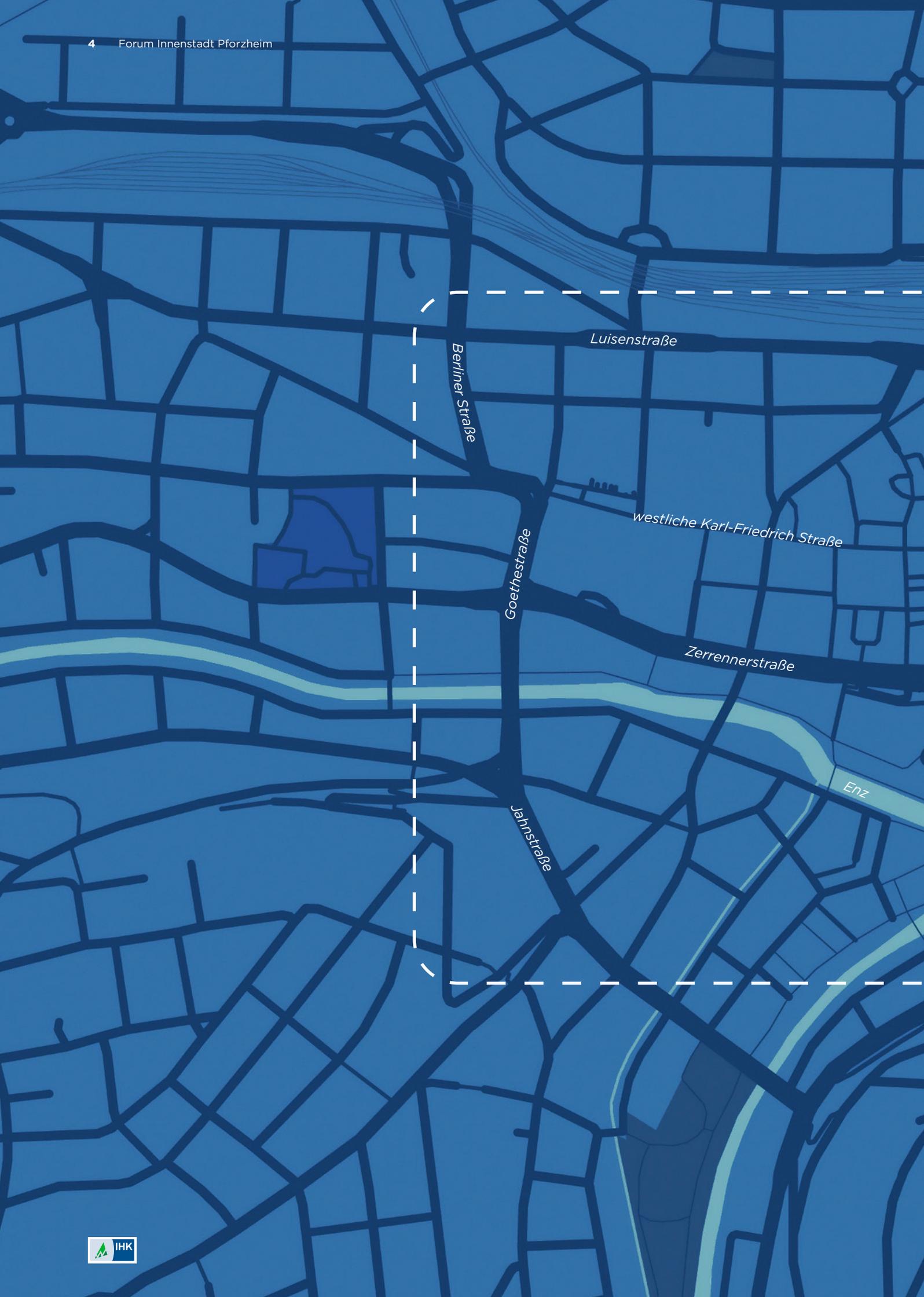
Bei der inhaltlichen Erarbeitung der Handlungsfelder, Ziele und daraus resultierender Maßnahmen im Rahmen des Forums wurde sichtbar, dass von Seiten der Verwaltung einzelne Maßnahmen bereits realisiert wurden, aber die Mehrzahl der Teilnehmenden nichts davon wusste.

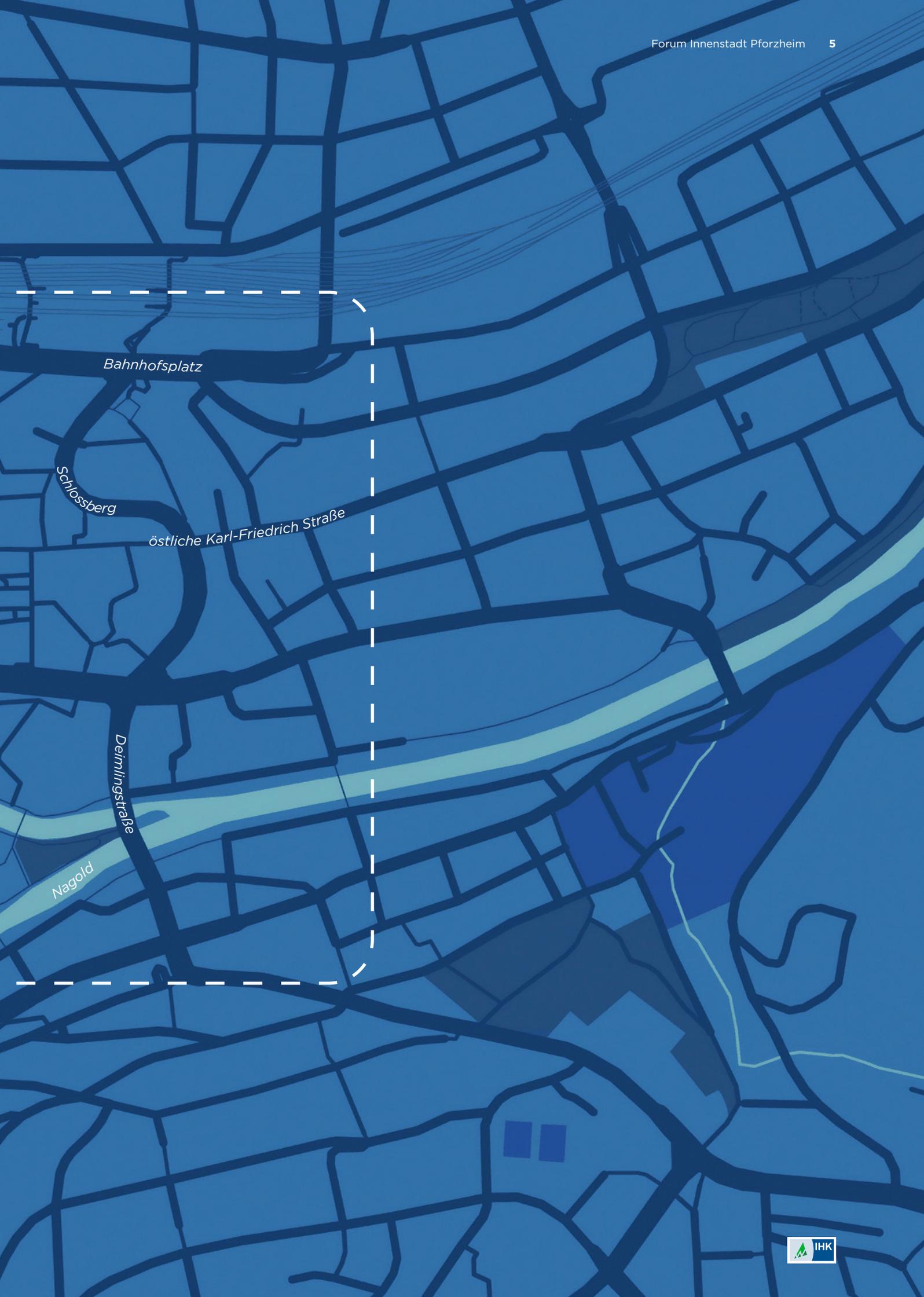
Regelmäßige Kommunikation und Information aller innerstädtischen Akteure und Besucher auf allen Kanälen ist wünschenswert. Die Umsetzung von einzelnen Maßnahmen durch die Ämter der Verwaltung ist löblich, muss aber auch in die Öffentlichkeit getragen werden. Zudem ist es ratsam, vorhandene Themenspeicher, die Ideen, Gedanken und Planungen zu bestimmten Vorhaben enthalten, transparent zu gestalten und offen zu kommunizieren. Dann können mögliche Schnittstellen frühzeitig erkannt und zuwiderlaufende Parallelentwicklungen vermieden werden.

Immer wieder stellten Teilnehmende des Forums die Frage, **wer die benannten Maßnahmen der Transformation orchestriert.** Dies scheint ein weiterer Schlüssel für eine zielgerichtete Umsetzung des Wandels in der Innenstadt zu sein. Ein Vakuum bringt endlose Diskussionen, ein buntes Eigenleben und die Resignation wirtschaftlicher Akteure mit sich.

VORGEHENSWEISE

Zum Forum Innenstadt wurden alle wirtschaftlichen der IHK Nordschwarzwald zugehörigen Akteure der abgegrenzten Innenstadt Pforzheims eingeladen. In drei Foren wurden in einem strukturierten Prozess fünf Handlungsfelder ausgewählt. Alle Akteure der Innenstadt hatten die Möglichkeit, zu diesen Handlungsfeldern Ziele zu benennen. Aus den Zielen wurden konkrete Maßnahmen definiert. Diese Maßnahmen sollen idealerweise aufgearbeitet werden. Einzelne Maßnahmen, die benannt wurden, sind bereits umgesetzt. Eine weitere Möglichkeit der Beteiligung wurde über eine digitale Plattform auf der Homepage der IHK Nordschwarzwald geschaffen. Zusätzlich sind einzelne Anregungen von Unternehmen außerhalb der Innenstadt eingeflossen.







Mobilität

Auf den richtigen Mobilitätsmix kommt es an. So muss der Individualverkehr in der Stadt Pforzheim, die i. d. R. auch von den Kundinnen und Kunden aus dem Einzugsgebiet lebt, die besonderen Bedürfnisse dieser Kundinnen und Kunden ausreichend beachten. Ein Teil der Besuchenden nutzt den Pkw zur Fahrt in die Innenstadt. Eine örtliche Verkehrspolitik, die dieses Verbraucherverhalten negiert, wird diese, für das wirtschaftliche Überleben der Unternehmen entscheidende Kundengruppe tendenziell verdrängen. Die Kundinnen und Kunden werden sich kaum umerziehen lassen. Es besteht die Sorge, dass ein nicht unerheblicher Teil der Kundinnen und Kunden den Einkaufsort wechseln wird.

Im Rahmen des Mobilitätsmixes ist für eine nachhaltige Verkehrspolitik wichtig, auch die Fahrradinfrastruktur und den Fußgängerverkehr auszubauen, um deren Anteil am städtischen Verkehrsmix zu erhöhen. Der Ausbau des bereits funktionierenden ÖPNV stellt ebenso eine wichtige und richtige Zielsetzung dar.

Ziele & Maßnahmen

Verkehrskonzept umsetzen

- Innenstadtring konsequent umsetzen

Parkraumangebot zeitgemäß gestalten

- P + R Möglichkeiten schaffen für arbeitende Pendelnde sowie Besucherinnen und Besucher
- Nutzungsgerechte Parkplätze bereitstellen (z. B. für Frauen oberirdisch, Größe für heutige Fahrzeuge, optisch ansprechend)
- Markierte Rollerabstellplätze installieren
- Schaffung und Erhaltung von Quartiersparkplätzen und -garagen: Wo gelebt und gearbeitet wird braucht es Parkmöglichkeiten

Verkehr reduzieren

- Mitfahrerbank / App für Mitfahrgelegenheiten (siehe Beispiel „Öffis App“ aus Horb am Neckar)

ÖPNV fördern

- Wird positiv angenommen
- Verkehr am Leopoldplatz verschlanken

Radverkehr stärken

- Radwegenetz aktualisieren
- Brennpunkte (Pralinna, Steg 7, Parkhotel) beseitigen
- Radparkplätze in der Innenstadt ausweisen und kenntlich machen
- App für Radabstellplätze und Ladestationen bekannt machen
- Radboxen aufstellen
- Schließfächer für Helme installieren
- Fördermittel beantragen

Fußwege weiterentwickeln

- Leitsystem permanent aktualisieren
- Querungshilfen an gefährlichen Punkten schaffen (Deimlingstr. an der Enz)

Die Innenstadt Pforzheims als gewachsene Standortgemeinschaft kann nur im Zusammenspiel aller Angebote und Akteure gut funktionieren. Voraussetzung dafür ist, dass sie professionell gemanagt wird. Ein proaktives Flächenmanagement, für die lokal beauftragten Organisationseinheiten, ist zukünftig eine der zentralen permanenten Aufgaben und sollte fest installiert werden.

Der Ausbau des innerstädtischen Wohnungsangebotes versteht sich in Zeiten extrem knappen Wohnraums als TOP-Anforderung. Für die gewerblichen Unternehmen der Innenstadt, ob Handel, Gastronomie oder Dienstleistungsanbieter, stellen die Bewohnenden das Basis-Nachfragepotential der Stadt dar. Die Verknüpfung von Wohnen und gewerblichen Nutzungsarten in einer Innenstadt verläuft selten konfliktfrei. Eine Planung in Funktionsbereichen ist hilfreich.

Die Nachnutzung von Großimmobilien muss aktiv und langfristig gesteuert werden. Bereits vorhandene Best Practices und lokales Expertenwissen müssen zur Steuerung des Entwicklungsprozesses eingebunden werden.

Nutzungen



Ziele & Maßnahmen

Gastronomische Vielfalt ausbauen

- Neue Lokale mit Außengastronomie, auch Gründerinnen und Gründer ansiedeln

Wohnen in der Innenstadt fördern

- Leerstände in allen Etagen für Wohnraum aktivieren
- Umnutzungen unbürokratisch genehmigen
- Studierenden-WGs ausweisen
- altersgerechtes Wohnen fördern
- Wohnraum für junge Familien schaffen

Attraktivität durch Events steigern

- Mehr kleine Events zur Belebung durchführen
- Abendmarkt einführen
- Regionale Produkte (Spargel, Wein,...) thematisch anbieten

Kunst & Kultur in der Innenstadt fördern

- Ausstellungen in die Leerstände bringen

Kindergärten in Leerstände bringen

- Innerstädtische Kindergärten planen und umsetzen

Leerstände verringern

- Leerstandsmanagement (z. B. LeAn) einführen
- Pop-up-Stores einsetzen
- Leerstände mit Werbung kaschieren
- Regelmäßige Gespräche mit Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern führen
- Sortimentslücken durch Geschäftsaufgaben lokalisieren und ergänzen
- Belegung durch öffentliche Verwaltung
- Dienstleisterinnen und Dienstleister in die Innenstadt bringen
- Manufakturen in die Stadt bringen
- Flächen für Start-ups ausweisen
- Reallabore schaffen
- Eine Markthalle etablieren

Umnutzungsmöglichkeiten unbürokratisch genehmigen

- Fristen verkürzen
- Bessere Zusammenarbeit der genehmigenden Behörden fördern

Galeria Fläche rasch nachnutzen

- Eigentümerverhältnisse klären
- Mitsprache durch Eigentum(-santeil) durch die Stadt sichern
- Nutzungsmöglichkeiten baurechtlich prüfen
- Planung zur gemischten Nachnutzung aufstellen
- Entwicklung durch Projektentwickler anstoßen

Aufenthalts- qualität

Die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt Pforzheims wird meist durch zwei subjektive Empfindungen durch die Besuchenden bewertet: Zum einen die Sauberkeit und zum anderen die Sicherheit. Alle Menschen in der Innenstadt haben darüber hinaus den Wunsch nach Räumen für Begegnung unterschiedlicher Zielgruppen. Dies sind z. B. Räume / Plätze der Ruhe mit entsprechenden Sitzgelegenheiten, Work Spaces, Erlebnisräume, Kunst und Kultur, aber auch Einkaufsmöglichkeiten in den vielfältigen Dienstleistungs- und Handelsgeschäften, sowie Nutzungsmischungen mit ansprechendem gastronomischem Angebot.

Ziele & Maßnahmen

Sicherheit erhöhen

- Präsenz von Polizei und Ordnungsamt verstärken
- Räume / alternative Plätze für schwieriges Klientel ausweisen
- Kameraüberwachung an Brennpunkten installieren
- Mehr Beleuchtung schaffen

Sauberkeit sicherstellen

- Sammelstationen für Pappe für Unternehmen einrichten
- Bereitstellung für Müllabholung an festgelegten Plätzen
- Mehr Müllbehälter in öffentl. Aufenthaltsräumen aufstellen

Wohlbefinden schaffen

- Gestalterische Rahmenbedingungen verbessern
- Stände von Direktwerbern kundenfreundlich nicht vor Geschäften platzieren

Innerstädtische Plätze / Grüne Oasen ausweisen

- Kurzfristige Maßnahmen finden und zulassen

Stärkung Zielgruppe Familien / Jugendliche

- Spielplätze und Sportangebote, z. B. Tischtennisplatte, Basketballkörbe, Beachvolleyball im Sommer installieren
- Parklets vs. Parkplatz
- Leopoldplatz umgestalten - mehr Grün, Betonwüste zurückbauen
- Sitzmöglichkeiten im öffentlichen Raum schaffen
- Rahmenbedingungen für E-Scooter klären (Stellplätze, Nutzung in der Innenstadt)

Image verbessern

- Bewusstsein und Identität schärfen
- ‚Tor zum Schwarzwald‘ stärker vermarkten

Mehr Events durchführen

- Offene Bühne einrichten
- Straßenmusik zulassen
- Bekannte Personen der Stadt „sichtbar“ machen und feiern

Leben am Fluss

- Flüsse in Wert setzen, weitere Aufenthaltsmöglichkeiten schaffen
- Cafés am Fluss ansiedeln
- Enzufer mit schöneren Uferzonen integrieren und für Events nutzbar machen

Digitale Sichtbarkeit



Gut aufbereitete digitale Informationen und transparente Online-Sichtbarkeit bilden eine immer wichtigere Entscheidungsgrundlage für den Besuch der Innenstadt – unabhängig, ob für Shopperlebnisse und / oder Freizeitgestaltung. So informieren sich viele Kundinnen und Kunden vorab digital über Öffnungszeiten und suchen Händlerinnen und Händler vor Ort, die ihnen das gewünschte Produkt bzw. die Dienstleistung lokal anbieten können. Sie informieren sich im Internet, welche Veranstaltungen und Events stattfinden und wollen sich dazu online anmelden. Eine gute Online-Sichtbarkeit dient somit u. a. als Vorbereitung eines Innenstadtbesuchs. Dabei sind Online-Informationen für alle Altersgruppen wichtig, Generationsunterschiede sind fast nicht mehr feststellbar.

Digitalisierung und Online-Sichtbarkeit haben neben der Präsentation individueller Online-Angebote von Unternehmen auch noch eine kollektive Ausprägung für die Innenstadt insgesamt: Dieser Gesamteindruck rückt immer mehr in den Blick von Nutzenden. Dies ist eine wichtige Aufgabe der lokalen Organisationseinheiten.

Ziele & Maßnahmen

Öffentliches WLAN bereitstellen

- Voraussetzung ist erfüllt!

Profil schärfen

- Positive Signale ins Umland senden
- #Pforzelona

Vermarktung über Social Media ausbauen

- Kooperatives SEO-Marketing: Top SEO-Begriffe definieren
- Alle POIs pflegen in Mein TouBiz (Tourist Info!), auch Handel, Gastro, Plätze, Geheimtipps
- Ironie als Kommunikationselement auf Social Media („Berlin kann jeder, Pforzheim muss man wollen“, Pforzelona) etablieren
- Reels / Spots erstellen, die alle Akteure nutzen
- Storytelling auf Instagram / Tik Tok nutzen
- Pforzheim Memes integrieren (21.000 Follower)
- Tripadvisor bespielen

Sichtbar machen, was los ist in der Stadt

- Bündelung der innerstädtischen Unternehmen (EHV / Gastro)
- Familien ansprechen
- Digitale Schaufenster installieren
- Stärkung und gezielte Vermarktung der bestehenden Plattform „PF next“



Klima- und Grün- flächen

Klimatische Veränderungen stellen die Innenstadt vor neue Herausforderungen. Zutreffend ist, dass Gebäude, Plätze, Straßen und Quartiere in den Innenstädten und Ortskernen baulich so weiterentwickelt werden müssen, dass die Temperaturen in den Sommermonaten erträglich für Bewohnende, Besucherinnen und Besucher und die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer bleiben.

Die Temperaturstabilisierung in Zentrallagen kann gelingen, wenn u. a. versiegelte Flächen reduziert werden. Die Begrünung von Dächern und Fassaden, mehr offene Wasserflächen sowie mehr Bäume und Beete können wesentlich zur Verbesserung des Stadtklimas beitragen. Mehr Grünflächen schaffen aber genauso bessere Voraussetzungen für Ruhezonen zur Steigerung der Aufenthaltsqualität der Besuchenden und von Kundinnen und Kunden. Sie dienen zudem den Innenstadtbewohnenden als Freizeitflächen. Eine Vernetzung der einzelnen Maßnahmen ist zwingend notwendig.

Ziele & Maßnahmen

Klimaresiliente Innenstadt

- Dachflächenbegrünung
- Fassadenbegrünung
- Grünflächen anlegen
(z. B. vor Industriehaus, Stadttheater)
- Beschattung durch Bäume
- Integrale Ansätze wählen
- Versiegelungen Rückbauen

Schwammstadt werden

- Senkbeete bei Fußwegen
- Grünbeete mit Versickerungsmulden
- Tiefgarage begrünen
- Multifunktionsflächen schaffen
- Retentionsflächen schaffen
- Planungen von Neugestaltungen unter blau-grünen Gesichtspunkten
z. B. Umgestaltung Zerrennerstr.

IHK NORDSCHWARZWALD

Dr.-Brandenburg-Str. 6
75173 Pforzheim
07231 201-0
info@pforzheim.ihk.de

